

Kompetenz

11.1 Die Schülerinnen und Schüler können menschliche Grunderfahrungen beschreiben und reflektieren.

Grunderfahrungen aus unterschiedlichen Perspektiven betrachten: Generationen

Lebensweltbezug/Anforderungssituation

Schülerinnen und Schüler erleben in ihrem unmittelbaren und weiteren Umfeld ältere Menschen und nehmen deren unterschiedliche Lebenssituation wahr (Krankheit und Gesundheit, eigenständiges Wohnen und Wohnen im Alten- oder Pflegeheim, Pflege durch Angehörige, durch Pflegedienste und in Einrichtungen, Wohlstand und Armut). Sie stellen Fragen nach den Gründen für diese Unterschiede und zum Umgang mit älteren Menschen in unserer Gesellschaft.

Inhalte

- Lebensformen im Alter
- Alt sein früher und heute
- Dialog zwischen den Generationen

Handlungsvorschläge

- unterschiedliche Lebensformen im Alter bewusst wahrnehmen
- eine Einrichtung für ältere Menschen im eigenen Umfeld besuchen
- ältere Menschen nach ihrem früheren und aktuellen Leben befragen, die Auswirkungen der Veränderungen wahrnehmen
- Bedürfnisse und Wünsche der unterschiedlichen Generationen beschreiben

Querverweise

- NMG 11.3 : Werte und Normen: Wandel über Generationen analysieren (4. Klasse)
- NMG 12.3 : Besondere Ereignisse gestalten: Feiern und Rituale im Lebenslauf (5. Klasse)
- NMG 12.1 : Abschied nehmen und Erinnerung bewahren: Bestattung in den Religionen (6. Klasse)

Lehrmittelhinweise

- Kaleidoskop, S. 80f.

Kooperation Schule

- BNE: Geschlechter und Gleichstellung
- NMG.9.2: Die Schülerinnen und Schüler können Dauer und Wandel bei sich sowie in der eigenen Lebenswelt und Umgebung erschliessen.
- BNE: Kulturelle Identitäten und interkulturelle Verständigung.

Kompetenz

11.4 Die Schülerinnen und Schüler können Situationen und Handlungen hinterfragen, ethisch beurteilen und Standpunkte begründet vertreten.

Problematische Situationen erkennen: Formen von Gewalt

Lebensweltbezug/Anforderungssituation

Die Schülerinnen und Schüler wissen, dass Gewalt in ganz unterschiedlichen Formen auftreten kann. Sie wissen, dass Gewalt zerstört, schadet und Menschen in ihrer Entwicklung und Entfaltung behindert. Unterschiedlich engagiert haben verschiedene Schülerinnen und Schüler bereits versucht, Gewaltsituationen zu begegnen und entgegenzutreten.

Inhalte

- Gewalt, Ausbeutung, Sexismus
- Mobbing: Ursachen, Formen und Folgen von Mobbing
- Kinderrechte / Menschenrechte
- Zivilcourage – mutige Menschen

Handlungsvorschläge

- Formen von Gewalt verstehen und erkennen: Gewalt ist ... Mobbing, sexuelle Ausbeutung, Rassismus, Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlage usw.
- Formen von Interventionen kennen und erproben: Stopp Gewalt
- Kinderrechte kennen lernen, Situationen kennen, wo Kinderrechte verletzt werden (z.B. Produktion von Konsumgütern; Kinderarbeit)
- Bedürfnisse von Wünschen unterscheiden, Verknüpfung von Rechten und Pflichten wahrnehmen
- über (Kinder-)Arbeit nachdenken: Wann ist Arbeit schädlich, wann ist Arbeit in Ordnung?
- Aktionen am Tag der Kinderrechte durchführen: Kinderrechte in der Schweiz: Verdingkinder; Kinderarmut
- Rollenspiel zu Zivilcourage durchführen
- eigene Texte zu einer konkreten Situation, wo mutig gehandelt wurde, formulieren und vorlesen
- Voraussetzung für Zivilcourage verstehen: Interesse am anderen Menschen – Empathie
- mutige Menschen (local heroes; historische Persönlichkeiten) kennen lernen und in Präsentationen vorstellen

Querverweise

- NMG 12.5 : Erste Einblicke in die Vielfalt der Weltreligionen gewinnen (3. Klasse)
- NMG 11.3 : Sich für Menschlichkeit, Gerechtigkeit und Solidarität engagieren (6. Klasse)

Lehrmittelhinweise

- Kaleidoskop, S. 62-74 (Gewalt, Mobbing, Zivilcourage), 102-113 (Kinderrechte/Menschenrechte)
- Respekt 2, S. 56-63.
- Zivilcourage können alle!
- compasito-zmrb.ch

Kooperation Schule

- NMG.1.2.b: Schülerinnen und Schüler können sich vor Gefahren schützen und kennen entsprechende Schutzmassnahmen (z.B. im Strassenverkehr, bei Gewalt in der Schule, bei handwerklichen Arbeiten).
- NMG.1.2.d: Schülerinnen und Schüler können sexuelle Übergriffe (z.B. sprachliche Anzüglichkeiten, taxierende Blicke, Berührungen, Gesten) und sexuelle Gewalt erkennen, wissen wie sie sich dagegen wehren und wo sie Hilfe holen können

Kompetenz

12.1 Die Schülerinnen und Schüler können religiöse Spuren in Umgebung und Alltag erkennen und erschliessen.

Eine besondere Einrichtung erkunden: Der Friedhof und die örtliche Bestattung

Lebensweltbezug/Anforderungssituation

Schülerinnen und Schüler sind mit Todesfällen in ihrer Familie, in ihrem Umfeld und eventuell auch im Schulhaus konfrontiert. Sie sehen religiöse und nicht-religiöse Abschiedsfeiern in den Medien oder nehmen persönlich an solchen teil. Friedhöfe gehören zum Dorf oder zur Stadt, in der die Schülerinnen und Schüler leben.

Inhalte

- Tod und Bestattung
- würdige Abschiedsfeier für Verstorbene, mit oder ohne religiösem Bezug
- **Friedhof**, ein Ort der Erinnerung an Verstorbene
- religiöse und nicht-religiöse **Symbole** auf Grabsteinen

Handlungsvorschläge

- einen Friedhof erkunden (Anordnung der Gräber, Symbole und Aussagen auf Grabsteinen)
- über Abschied und Tod philosophieren
- Menschen befragen, die mit Verstorbenen zu tun haben (Bestatter, Pfarrperson, Mitarbeiter im Krematorium, Friedhofsgärtner, Steinmetz)
- Todesanzeigen vergleichen (Texte, Symbole)

Querverweise

- NMG 11.1 : Grunderfahrungen aus unterschiedlichen Perspektiven betrachten: Generationen (5. Klasse)
- NMG 12.4 : Feste in den Religionen einordnen: Judentum, Christentum, Islam, Hinduismus, Buddhismus (5. Klasse)
- NMG 12.4 : Feste in den Religionen einordnen: Judentum, Christentum, Islam, Hinduismus, Buddhismus (6. Klasse)
- NMG 12.5 : Die Schweiz: Vielfältige Prägungen durch das Christentum (Kloster St. Gallen, Reformation) wahrnehmen (6. Klasse)

Lehrmittelhinweise

- Blickpunkt 2, S. 74-75

Kooperation Schule

- BNE: Kulturelle Identitäten und interkulturelle Verständigung.
- NMG 11.2.: Fragen nach dem Woher, Wohin und Wozu können als philosophische Fragen aus verschiedenen Perspektiven gestellt werden.

Religiöse Sprachformen erschliessen: Legenden, Gleichnisse

Lebensweltbezug/Anforderungssituation

In St. Gallen gibt es Lebkuchen mit einem Bären darauf. Der Bär ziert die Wappen der Appenzeller Halbkantone, des Bistums und der Stadt St. Gallen. Immer hören die Schülerinnen und Schüler die Legende von Gallus und dem Bären dazu: Ist sie wahr oder erfunden?

Inhalte

- bildliche und symbolische Ausdruckweisen und Sprachformen im Unterschied zu faktischen Berichten
- **Gleichnisse** (z.B. vom verlorenen Sohn), **Legenden** (Gallus und der Bär, Franziskus und der Wolf) etc. als religiöse Sprachform im Dienst der Glaubensbotschaft
- Beispiele aus dem Christentum, aber auch muslimische und indische Erzählungen
- Ortslegenden als Legitimierung von (heiligen) Personen, Gegenständen oder Orten, als lokales Brauchtum

Handlungsvorschläge

- geschichtliche und religiöse Hintergründe von Legenden, Gleichnissen etc. aus dem Christentum und aus anderen Religionen erschliessen
- Quellen erschliessen und hinterfragen, zwischen Geschichten (story) und Geschichte (history) unterscheiden; den übertragenen Sinn einer Legende, eines Gleichnisses etc. erklären
- in Denkmälern, Brunnenfiguren, Ortsnamen, Wappen, Ortspatronen etc. Bezüge zu lokalen Legenden wahrnehmen und diese erzählen

Querverweise

- NMG 12.5 : Die Schweiz: Vielfältige Prägungen durch das Christentum (Kloster St. Gallen, Reformation) wahrnehmen (6. Klasse)

Lehrmittelhinweise

- Blickpunkt 1, S. 116
- Blickpunkt 2, S. 110-115 sowie in den Kapiteln „Schon gehört von?“ und „Schriften“

Kooperation Schule

- D.6.C.1: Die Schülerinnen und Schüler erfahren, erkennen und reflektieren, dass literarische Texte in Bezug auf Inhalt, Form und Sprache bewusst gestaltet sind, um eine ästhetische Wirkung zu erzielen. Sie kennen wesentliche Merkmale von Genres und literarischen Gattungen.
- D.2.B.1: Die Schülerinnen und Schüler können wichtige Informationen aus Sachtexten entnehmen.
- NMG 9.4: Die Schülerinnen und Schüler können Geschichte und Geschichten voneinander unterscheiden.

Kompetenz

12.3 Die Schülerinnen und Schüler können religiöse Praxis im lebensweltlichen Kontext beschreiben.

Besondere Ereignisse gestalten: Feiern und Rituale im Lebenslauf

Lebensweltbezug/Anforderungssituation

Schülerinnen und Schüler nehmen verschiedene religiöse Gebäude wahr, sie kennen verschiedene Gottesdienste und religiöse Feiern und haben einzelne religiöse Bräuche von verschiedenen Religionen real erlebt oder in Medien gesehen. Schülerinnen und Schüler wissen, dass die Lebensübergänge gefeiert werden. Sie kennen erste «Mutproben» ins Erwachsenwerden.

Inhalte

- Rituale im Lebenslauf in verschiedenen Religionen (z.B. bei Geburt, Hochzeit, Tod)
- Wirkung von Ritualen und Bräuchen

Handlungsvorschläge

- unter Nutzung moderner Medien Rituale in verschiedenen Religionen sammeln, visualisieren und beschreiben
- Rituale und Bräuche vergleichen: Gemeinsamkeiten und Unterschieden benennen und begründen
- Rituale erkennen und den jeweiligen Religionen zuordnen

Querverweise

- NMG 11.1 : Grunderfahrungen aus unterschiedlichen Perspektiven betrachten: Generationen (5. Klasse)
- NMG 12.4 : Feste in den Religionen einordnen: Judentum, Christentum, Islam, Hinduismus, Buddhismus (5. Klasse)
- NMG 12.5 : Vielfältige Traditionen beim Essen entdecken (5. Klasse)

Lehrmittelhinweise

- Blickpunkt 2, S. 42-59 (jeweils Teilkapitel „Erwachsen werden“)
- Fragezeichen, u.a. im Kapitel Orientierungswissen (siehe auch KM)

Kooperation Schule

- BNE: Kulturelle Identitäten und interkulturelle Verständigung.

Feste in den Religionen einordnen: Judentum, Christentum, Islam, Hinduismus, Buddhismus

Lebensweltbezug/Anforderungssituation

Schülerinnen und Schüler kennen wichtige gesetzliche und religiöse Feiertage. Sie wissen, warum Menschen Feste feiern und welche Elemente ein Fest auszeichnen. Sie haben mit einem Klassenfestkalender gearbeitet und wissen, dass das ganze Jahr durch Feste und Feiertage strukturiert ist. Im zweiten Teil des Zyklus 2 werden die Feste der Weltreligionen systematisch thematisiert und vertieft.

Inhalte

- Islamischer Fastenmonat **Ramadan** (vgl. Fasten in 12.5): Der Koran wird herab gesandt (Offenbarung); Perspektivenwechsel Christentum: **Weihnachten** – „Das Wort ist Fleisch geworden“; Pfingsten – Ausgiessung des Heiligen Geistes)
- Islamisches Opferfest – Abschluss der grossen Pilgerfahrt, Erinnerung an die Geschichte von Ibrahim (vgl. Abraham in 12.5; Pilgerfahrt in 12.3), Perspektivenwechsel Judentum: Die Erinnerung an Abraham und Isaak an Rosch Haschana (Neujahr)
- Hinduismus: Das Ganesha-Fest, das Lichterfest **Diwali**; Perspektivenwechsel Christentum: Lichterbrauchtum in der Advents- und Weihnachtszeit, an Ostern; Perspektivenwechsel Judentum: Chanukka mit Chanukka-Leuchter
- Unterschiedliche Bedeutung von ähnlichem Brauchtum, z.B. Verkleiden/Masken (**Fasnacht**, Purim, **Holi**)

Handlungsvorschläge

- Kalender vergleichen
- Feste durch Erzählungen, Bilder, kultische Gegenstände, typische Esswaren, Musik/Lieder erschliessen und veranschaulichen.
- Festablauf, Rituale und Feiern kennen lernen
- Bedeutung der Feste für die jeweilige Religionsgemeinschaft verstehen.
- Vergleich der Erzählversionen von Bibel und Koran z.B. zu Abraham (Opferfest) oder zu Weihnachten (Maryam und Isa)

Querverweise

- NMG 12.3 : Gottesdienstformen und Rituale der Religionen beschreiben (4. Klasse)
- NMG 12.5 : Vielfältige Traditionen beim Essen entdecken (5. Klasse)

Lehrmittelhinweise

- Blickpunkt 2, S. 18-33
- Blickpunkt 1, S. 63-79
- Feste und Feiern (Umkehrfeste: S. 66-71 / Frühlingsfeste: S. 17-26 / Pessach: S. 44-47 / Ramadan: S. 49-55)
- Fragezeichen, Kapitel Orientierungswissen (siehe auch KM)

Kooperation Schule

- FS2E.6.C.1.a: Die Schülerinnen und Schüler können kulturelle Merkmale beobachten und beschreiben (z.B. Lebensalltag, Feste, Traditionen).
- FS1F.6.C.1.a: Die Schülerinnen und Schüler können kulturelle Merkmale beobachten und beschreiben (z.B. Lebensalltag, Feste, Traditionen).

Kompetenz

12.5 Die Schülerinnen und Schüler können sich in der Vielfalt religiöser Traditionen und Weltanschauungen orientieren und verschiedenen Überzeugungen respektvoll begegnen.

Vielfältige Traditionen beim Essen entdecken

Lebensweltbezug/Anforderungssituation

Bei den Mahlzeiten auf dem Schulhof, bei Schulreisen und Lagern etc. nehmen Schülerinnen und Schüler oft viele Unterschiede untereinander wahr. Die einen bringen nur „gesunde“ Sachen mit zum Znüni, andere achten auf „Bio“ oder ernähren sich nur vegetarisch oder vegan, manche ernähren sich hauptsächlich von Chips und Schokolade. Einige Unterschiede sind in der kulturellen Herkunft der Eltern begründet, die ihren Kindern entsprechende Spezialitäten und Essgewohnheiten mitgeben. Einige Besonderheiten im Essverhalten sind auch religiös begründet: So kennen fast alle Religionen Fastenzeiten, in denen sie die Nahrung reduzieren. In manchen Religionen gibt es auch Speisen, die gänzlich verboten sind (z.B. Schweinefleisch). Gläubige halten sich ganz, teilweise oder gar nicht an die Regeln ihrer Religion. Essensregeln sind eine gute Möglichkeit, um über unterschiedliche religiöse Praxis ins Gespräch zu kommen.

Inhalte

- Label und Begriffe für unterschiedliche Ansprüche ans Essen (Bio, vegetarisch, glutenfrei, Max Havelaar)
- Christentum: Vorbereitungszeiten auf die grossen Festtage: Advent und Fastenzeit (Passionszeit); Katholiken: Fastentage an Aschermittwoch und Karfreitag; traditionelles Freitagsgebot: kein Fleisch
- Islam: Fastenmonat Ramadan; nur Halal-Speisen (kein Schweinefleisch, kein Blut, kein Alkohol)
- Judentum: kosher, nur Fleisch von Wiederkäuern mit zweigespaltenen Hufe, kein Blut, Milch- und Fleischspeisen getrennt, kein Kochen am Sabbat
- Hinduismus: kein Rindfleisch, manche überhaupt vegetarisch
- Werte und Normen am Beispiel essen

Handlungsvorschläge

- bedeutsame (für die Lebensgestaltung relevante) Ausdrucks- und Handlungsweisen erkennen und respektvoll beschreiben
- Fastenzeiten in Klassenkalender eintragen, sich über Verzichts- und Fastenerfahrungen austauschen
- Menüs beurteilen nach den verschiedenen Speisevorschriften und Alternativen zusammenstellen

Querverweise

- NMG 12.4 : Feste in den Religionen einordnen: Judentum, Christentum, Islam, Hinduismus, Buddhismus (5. Klasse)
- NMG 11.3 : Sich für Menschlichkeit, Gerechtigkeit und Solidarität engagieren (6. Klasse)

Lehrmittelhinweise

- Blickpunkt 3, S. 78f

Kooperation Schule

- BNE: Kulturelle Identitäten und interkulturelle Verständigung.
- NMG 6.5: Die Schülerinnen und Schüler können Rahmenbedingungen von Konsum wahrnehmen sowie über die Verwendung von Gütern nachdenken.